

# Vision der Einheit von Mensch und Natur

Großartiges Konzerterlebnis mit der Philharmonie: "Die Schöpfung" in St. Zeno

VON VERONIKA MERGENTHAL

BAD REICHENHALL - Es passte einfach alles: die Ausstrahlung eines bedeutenden historischen spirituellen Ortes, die hervorragende Akustik des Münsters St. Zeno, die Erhabenheit der größten romanischen Kirche Oberbayerns und natürlich die Qualität der dort zelebrierten Musik: Mit einer Aufführung des Oratoriums "Die Schöpfung" von Joseph Haydn setzte die Bad Reichenhaller Philharmonie mit der Chorgemeinschaft Neuötting und drei erstklassigen Gesangssolisten Akzente.

Die Ouvertüre stellt das "Chaos" vor. Ein Paukenschlag steht am Beginn. Wie aus dem Nichts erwachen dann mit sanften Geigen und anschwellenden Bläsern die ersten Vorbots des Lebens. Entschiedene, bewusst hingesezte Streicherakkorde scheinen den Schöpfungsakt vorweg zu nehmen.

Eine liebliche Klarinettenmelodie wird von dezenten Streichern und einer Basslinie getragen. Die Musik steigert sich ins Fortissimo, um plötzlich wieder ganz leise neu zu beginnen. Nun erhebt sich eine in sich versunkene Oboenweise über dem Streicherteppich. Es folgt ein Rezitativ des Engels Raphael in c-Moll, dicht und in höchster Konzentration vom Bassisten Thomas Gropper gesungen.

Der Moment nach den Worten „Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ wurde in St. Zeno ebenso wie bei der Premiere in Wien eine Sensation. Nach einem luftigen Pizzikato-Ton der Streicher bricht mit den Worten „Und es ward Licht“ ein gewaltiger Choral in C-Dur im Fortissimo los. „Und eine neue Welt entspringt“ san-

gen der Chor und der erfahrene lyrische Tenor Frieder Lang als Engel Uriel in einem beschwingten Wechselspiel.

Unter der charismatischen Leitung von Christoph Adt genossen die Instrumentalisten sichtlich die exzellente Orchestrierung des Werks durch den Komponisten und spielten ihre lautmalerschen Partien voller Darstellungskraft aus.

Der Zuhörer konnte, auch ohne einen Text vorliegen zu haben, obgleich dieser manchmal hilfreich gewesen wäre, Sturm und Regen, das Sich-Erheben der Berge, das leise Rauschen des hellen Bachs im stillen Tal oder das Sprießen des Grases erleben - letzteres in den Frühlingsgefühle atmenden Verzierungen von Sopranistin Bernadette Müller als „Gabriel“, deren warme Stimme in stiller Freude über das geschaffene Leben zu zerfließen schien.

Sphärische Klänge deuteten die Erschaffung des Himmels an, eine machtvoll aufsteigende und akzentuierte Linie den allerersten Sonnenaufgang und geheimnisvolle Schattierungen aus verhaltenen Tönen den Mond. Ein Höhepunkt war der mitreißende Chorsatz „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes“ mit einem großartigen Solisten-Terzett.

An dieser Stelle gebührt der rund 60 Mitglieder starken Chorgemeinschaft und dem A-Kirchenmusiker Andre Gold, der die Chorsätze einstudierte, höchstes Lob. Egal ob es kunstvoll verschachtelte Fugen zu singen galt, kraftvolle Choräle oder feinstes Pianissimo - stets präsentierten sich die Sängerinnen und Sänger, größtenteils Laien, souverän in ihren jeweiligen Stimmgruppen, exakt in Textauffassung und Intonation, prä-



Unter der charismatischen Leitung von Christoph Adt zeigten die Bad Reichenhaller Philharmonie, die Chorgemeinschaft Neuötting und die Solisten Höchstleistungen. Foto: Mergenthal

sent bei den Einsätzen und dabei von höchstem stimmlichem Niveau. Man spürt, dass sich Andre Gold bei renommierten Chören und Dirigenten immer neue Impulse holt.

Mitgebracht haben die Neuöttinger Cembalist Herbert Riedl, ein begnadeter Continuo-Spieler, Ingenieur bei Wacker, von dem man nicht glaubt, dass die Musik nur sein Hobby ist. Nur zwei Jahre lang hat er in seiner Jugend am Konservatorium studiert.

Es gab immer neue Glanzlichter, wie die von wabernden Bässen illustrierte Aufforderung von Raphael „Vermehret euch“, das Besingen des Flugs des stolzen Adlers zur Sonne hin durch die Sopranistin, oder das Vogelgezwitscher, das plötzlich im Orchester anhub. Tragende Rollen

hatten auch die Hörner und die Trompeten bei der Beschreibung der Schöpfung in ihrer Würde und Bunttheit. Ein Flötentrio stand für die reine Harmonie, die vom Himmel auf die Erde ausstrahlte.

Über einem Background-Chor, aus dem das Raunen der Pflanzen und Tiere zu erahnen war, sangen Thomas Gropper mit Fülle, Volumen und Geschmeidigkeit und Bernadette Müller engelsgleich und weich als Adam und Eva ein lyrisches Duett - die gerade heute wieder hochaktuelle Vision der Einheit des Menschen mit der Natur. Das Duett „Mit dir“ strahlte in sinnlichen Koloraturen pure Lebenslust aus. Die zahlreichen Zuhörer bedankten sich am Ende mit stehenden Ovationen.